

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 1

Artikel: Die lange Nacht von Pfaffnau

Autor: Zaugg, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die lange Nacht von Pfaffnau

Von Wachtmeister Heinrich Zaugg, Safenwil

In der Nacht vom 5./6. November 1994 war die Luzerner Hinterlandgemeinde Pfaffnau Zielort des 36. Zentralschweizer Nachtdistanzmarsches. 1351 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten bei besten Witterungsbedingungen diesen ausserdienstlichen Grossanlass. Als Höhepunkt konnte der 50 000. Teilnehmer ausgezeichnet werden.

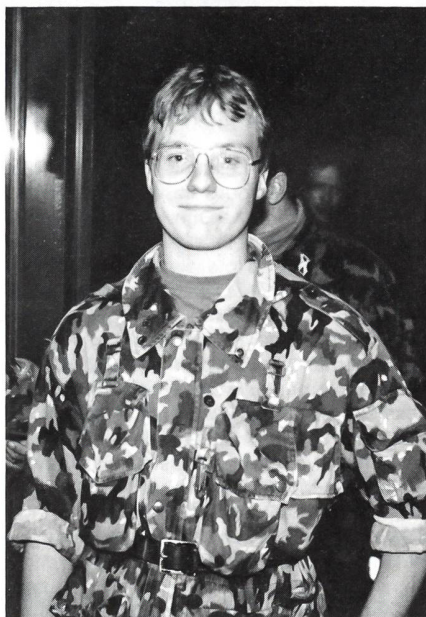
Der Nachtdistanzmarsch (NDM) 1994 wird als ein vollauf gelungener Wehrsportanlass in die Geschichte eingehen. Die Organisatoren vom Schweizerischen Verband Mechanisierter und Leichter Truppen (SVMLT), Sektion Zentralschweiz, erlebten unter dem Zepter von **OK-Präsident Oblt Guido Graf** einen für alle Beteiligten vollauf geglückten Marsch. Nebst den optimalen äusseren Bedingungen sorgte eine stattliche Teilnehmerzahl für einen starken Eindruck, und die Infrastruktur der neuen Pfaffnauer Mehrzweckhalle konnte die Bedürfnisse restlos abdecken.

Alt und jung miteinander

Das Besondere am NDM liegt darin, dass jeder Teilnehmer sich die Prüfung individuell gestalten kann. Dem Alter, dem Leistungsvermögen und der persönlichen Marschtechnik angepasst, wird die Streckenlänge und deren Profil gewählt. Alle Marschierenden schätzen also ihre Leistungsfähigkeit selber ein und setzen sich ein persönliches Ziel. Sie haben eine Auswahl von verschiedenen Start- und Kontrollposten, sind nicht an eine bestimmte Strecke gebunden und stehen nicht unter dem Druck einer Stoppuhr. Der NDM ist besonders für die ältere Garde die ideale Möglichkeit, ihre körperliche Leistungsfähigkeit mit den Jungen unter Beweis zu stellen. Die Alterspalette am NDM 94 reichte vom 10jährigen Mädchen bis zum **Ex-Brigadier Antoine Triponez** mit Jahrgang 1909!



Der «VhG-Verein höherer Gerhards» ist etwas Einzigartiges. Sie heissen mit Nachnamen alle Gerhard, sind alle Unteroffiziere und wohnen alle in Brittnau. Von links: Fredi (Fw), Urs (Wm), Thomas (Wm), Köbi (Adj Uof) und Christian (Fw). Der VhG besteht noch aus zwei weiteren Uof, welche am Marsch nicht teilnahmen.



Bruno Luder (18) aus Bellach konnte als 50 000. Teilnehmer geehrt werden.

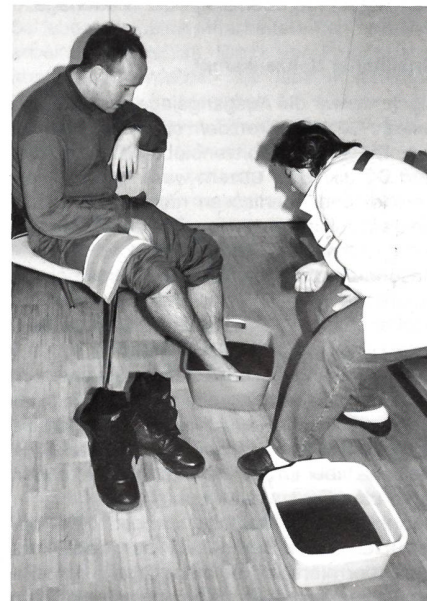
Viele Helfer im Hintergrund

Um einen solchen Anlass reibungslos durchführen zu können, bedarf es vieler, oftmals stiller Helferinnen und Helfer vor und hinter den Kulissen. Der Verkehrs- und Parkdienst wird seit Jahren durch die Verkehrskadetten Willisau sichergestellt, der Samariterverein Sursee zeichnet ebenfalls seit langer Zeit für den reibungslosen Sanitätsdienst verantwortlich. Daneben braucht es Personal auf den Start- und Kontrollposten, bei der Materialabgabe und auf dem Wettkampfbüro. Rund ein Dutzend Offiziere stellen sich als Kontrolleure zur Verfügung und sind in Zweierpatrouillen die ganze Nacht hindurch auf Achse. Das Frühstück wird zum Grossteil von

den Ehefrauen und Freundinnen der OK-Mitglieder bereitgestellt und serviert. Der NDM 94 lebte von der Freiwilligkeit der über 100 Helferinnen und Helfer!

50 000 Teilnehmer in 36 Jahren

Der Sanitätsdienst hatte zum Glück keine heiklen Fälle zu behandeln. Die kleinen und grossen Wundblasen, die zahlreich auftraten, gehören zum Routineprogramm der geübten Surseer Samariterinnen und Samariter. Einen Grosseinsatz leisteten auch die Küchenbrigade und das Servierpersonal. Rund 1400 Frühstücksportionen und fast 500 Liter



Dies sahen selbst die bewährten Samariterinnen noch nie: Dieser englische Soldat hatte Blasen an den Waden... Ursache: Socken aus synthetischen Fasern und hauteng anliegende Hosen.

Rangliste NDM 94

Kategorie A (Militär):

- | | |
|--|------------|
| 1. Ls Sdt Fredi Blaser, Luzern | 223 Punkte |
| 2. Adj Uof Hans Plüss, Olten | 215 Punkte |
| 3. Wm Walter Andrist, Unterengstringen | 213 Punkte |
| 4. Sdt Jakob Burkhard, Oberkirch | 209 Punkte |
| 5. Gfr Kurt Märki, Huttwil | 206 Punkte |
| 6. Sgt A. P. Walton, England | 205 Punkte |

Kategorie B (öffentliche Dienste):

- | | |
|----------------------------------|------------|
| 1. Xaver Kunz, Luzern | 220 Punkte |
| 2. Kurt Egloff, Zürich | 180 Punkte |
| 3. Markus Zwahlen, Schwarzenburg | 177 Punkte |

Kategorie C (Frauen):

- | | |
|---------------------------------|------------|
| 1. Monika Mosimann, Emmenbrücke | 190 Punkte |
| 2. Oblt Emma Pichler, Zürich | 187 Punkte |
| 3. Monika Meier, Schlieren | 185 Punkte |

Für die Bewertung zählen die marschierten Kilometer (jene über 30 doppelt), das Alter und mitgetragene Waffen: Stgw 57 und 90 werten 10 respektive 6 Punkte, die Pistole gibt noch 2 Punkte.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Der «Schweizer Soldat» mischte sich unter das Teilnehmerfeld und wollte Eindrücke und Meinungen zum NDM 94 einfangen. Nachstehend einige Stimmen:



Motm Gfr Walter Stöckli, Horw

«Zusammen mit einigen Arbeitskollegen und Kameraden der Militärmotorfahrergesellschaft absolviere ich schon seit Jahren den NDM. Dabei steht die Pflege der Kameradschaft im Vordergrund. Zu schaffen machen mir im Moment die Asphaltstrecken, doch das geht vorüber.»



Jun Oliver Keller, Bellach

«Mich trieb vor allem die Neugier an diesen Anlass, den ich zusammen mit meinen Kollegen vom UOV Solothurn bestreite. Wir haben eine tolle Stimmung, haben soeben gut gegessen und es läuft uns allen prima.»



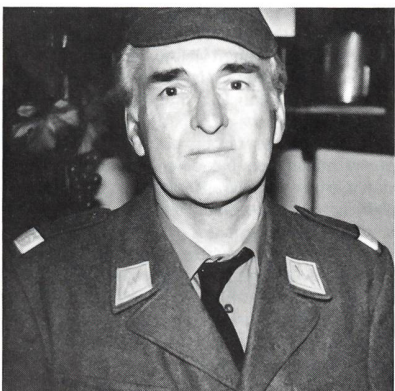
Christine Stephani, Bellach

«Ich bin eigentlich der Liebe wegen mitgekommen (zwinkert ihrem Freund, rechts auf dem Bild, zu). Nur schade, dass schon kurz nach dem Start die Dunkelheit einsetzte und wir von der Umgebung im uns unbekannten Luzerner Hinterland nichts mehr mitbekommen.»



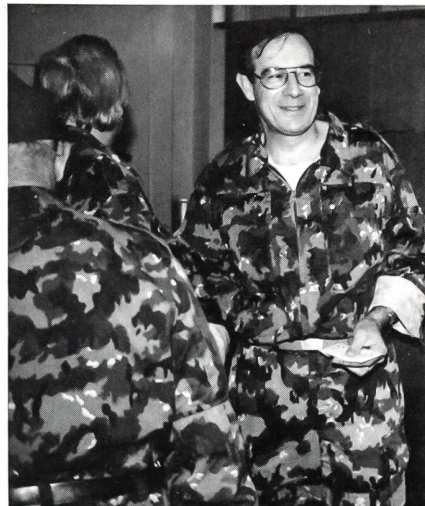
**Fest Art Kan Urs Schüpbach, Reiden
Fach Of Hartwig Birrer, Dallenwil (rechts)**

«Wir wuchsen im selben Dorf (Langnau LU) auf und halten beim Marschieren unsere alte Kollegialität wach. Heute nacht herrschten ideale Bedingungen, und wir erlebten ein paar angenehme Stunden. Zudem genossen wir in unserer engeren Heimat Heimvorteil.»



Fk Hans Thalman, Emmenbrücke

«Wir sind seit Jahren in der gleichen Zusammensetzung am NDM mit dabei. Die genaue Zahl der Märsche habe ich nicht präsent. Auf jeden Fall herrscht eine gute Stimmung, und diesen Geist wollen wir weiterhin pflegen.»



Der Chef der F Div 8 liess sich auch den 94er NDM nicht entgehen. Div Beat Fischer (mit Brille) erreichte das Ziel in aufgeräumter Stimmung.

Kaffee wanderten in die hungrigen und durstigen Kehlen.

Als Höhepunkt durfte der einheimische OK-Präsident, Oblt Guido Graf, kurz nach Mitternacht den 50 000. Teilnehmer auszeichnen. Mit Bruno Luder (18) aus Bellach konnte ein Erstteilnehmer den Zinnteller mit dem Wappen von Pfaffnau entgegennehmen. Seine Freude und die der Kameraden vom UOV Solothurn war entsprechend gross.

Der NDM 1995 findet traditionsgemäss am ersten Novemberwochenende statt. Austragungsort ist die Gemeinde Ermensee im Luzerner Seetal.

Nur Dümmere geduldet

Alle **Parkinson'schen Gesetze** sind Variationen zum Thema Inflation. Die zwei ersten betreffen das Beamtentum. Jeder Beamte ist bestrebt, zur Erhöhung seiner eigenen Wichtigkeit (und auch seines Einkommens! Red.) die Zahl seiner Untergebenen zu potenzieren. Daraus ergibt sich die Tendenz zur hierarchischen, geometrisch progressiven Abwärtsspaltung des Beamtensapparates. **Zu ihrer Existenzrechtfertigung schaffen die überflüssigen Beamten überflüssige Arbeit und schleben sie einander zu. Aggravierend wirkt, dass jeder Bürokrat in seinen Untergebenen künftige Rivalen fürchtet und zum Selbstschutz unter sich nur jeweils Dümmere duldet.** Dieser Zustand führt zu wachsendem Leistungsschwund mit inflationistischem Kostenaufwand. Dieses Gesetz kam Parkinson zum erstenmal als Generalstabsoffizier im Zweiten Weltkrieg zum Bewusstsein. Eine eigentümliche Vermehrung der Militärbeamten veranlasste ihn zu statistischen Studien, die seine schlimmsten Vermutungen bestätigten: In der Marine zum Beispiel hatten sich die Marinebeamten in einer Zeit, während der die Zahl der Schiffe auf ein Drittel zusammenschmolz, verdoppelt. Schlimmer noch: Das «Colonial Office» zählte nach Verschwinden des «Empire» viermal soviel Kolonialbeamte wie zu dessen Blütezeit.

Später stiess Parkinson auf parallele Zustände in der britischen Industrie.

Die Beamteninflation ist nur eine Sonderform der Inflation durch Spaltung, so wie sie auch auf anderen Gebieten vorkommt: Firmen zerspalten sich in Filialen, Komitees – zur Egoistierung ihrer Mitglieder – in Subkomitees, Infrakomitees und Subinfrakomitees, und die Wissenschaften in immer subtilere Splitterdisziplinen. Doch gibt es umgekehrt auch Inflationen durch Fusion. Gekürzt aus *Wirtschafts Revue* Nr 7/8 1974